

in Ritualen das Leben vor Gott bringen

Wir haben unser Leben in Verhaltensmustern und Ritualen geordnet. Immer wiederkehrende Verhaltensweisen geben Halt und Sicherheit im Alltag. Besondere Rituale pflegen wir bei Festen und an den Wendepunkten unseres Lebens.

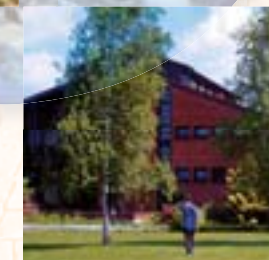
In der Werktagsheiligkeit geht es darum, sinngebende Alltags- und Feiertagsrituale zu entwickeln und bewusst im Angesicht Gottes zu pflegen. Im Gebet findet die Beziehung zu Gott ihren tiefsten Ausdruck. Doch auch das Alltägliche soll zum Gebet werden: „Alles, was ihr tut, tut es im Namen des Herrn!“ (Kol 3,17)

Gottes Spuren im Alltag

Werktag ist aber mehr als nur Arbeit. Zum Werktag gehören das Familienleben, Beziehungspflege mit Freunden, Freizeit, Nutzung der Medien und vieles andere. Diese in ein gesundes Verhältnis zu bringen, ist Ziel der Werktagsheiligkeit.

In Licht der Werktagsheiligkeit sind die vielen Dinge der Schöpfung, die täglichen Begegnungen mit Menschen, auch Wissenschaft und Technik wie „kleine Propheten“. Diese kleinen Propheten sind Hinweise in den verschiedensten Lebenslagen, dass Gott hinter allem steht und wirkt.

Werktagsheiligkeit



Umgang mit Leid

Es gibt allerdings Lebenssituationen, in denen es schwer fällt, die helfende Hand Gottes und seine Liebe zu spüren: bei Erfahrungen von Leid, Sterben und Tod, wenn eine Beziehung in die Brüche geht, wenn Menschen Arbeitslosigkeit hinnehmen und ertragen müssen.

Manchmal können wir erst nach langer Zeit ahnen, ob und wofür diese Erfahrungen gut gewesen sein könnten. Manchmal bleibt uns der Sinn ganz verschlossen. Zur Werktagsheiligkeit gehört es, auch solche Erfahrungen anzunehmen aus dem Grundvertrauen heraus, dass Gott auch auf den „krummen Linien unseres Lebens gerade schreiben kann“.



Pater Kentenich nennt das „praktischen Vorsehungsglauben“. Glaubende Menschen entdecken hinter allem Gottes Fürsorge. Das ist nach Pater Kentenich „unsere Welt-Anschauung“, die Weltanschauung der Christen.

Vgl. www.spurensuche.info
Literatur: M. Wolff, Von der Nähe Gottes geprägt.
Werktagsheiligkeit, Vallendar-Schönstatt 2003

**Schönstattbewegung im Bistum Mainz
Schönstattzentrum Weiskirchen
mit dem „Heiligtum der Werktagsheiligkeit“**

Pommernstraße 13
63110 Rodgau



Auftrag und Sendung

Ganzheitlichkeit

In unserer säkularisierten Gesellschaft haben wir uns daran gewöhnt, Glaube und Religion zu trennen von Alltag, Arbeit, Politik, Wirtschaft oder Wissenschaft. Religion ist Privatsache, die jeder für sich persönlich leben soll. Wenn überhaupt, hat Glaube am Sonntag und im Gottesdienst seinen Platz.

Pater Josef Kentenich, der Gründer der Schönstattbewegung, sah in dieser Trennung von Glaube und Leben („mechanistisches Denken, Leben und Lieben“) den eigentlichen Grund für die Glaubenskrise der Gegenwart.

Er möchte mit einer Spiritualität der Werktagsheiligkeit einen Beitrag leisten, dass Gott und Welt, Gott und Mensch, Glaube und Leben wieder miteinander verbunden werden. Die verschiedenen Lebensbereiche sollen integrativ zusammen gesehen werden. Das Ziel ist ein „organisches Denken, Leben und Lieben“.

Dieses Ziel kann erreicht werden, wenn die Menschen die Zeichen der Zeit neu lesen lernen, in den Dingen, Ereignissen und Begegnungen die Spuren Gottes und seine Wünsche entdecken und Gott eine Antwort in ihrem Leben geben.

die Beziehung zum Menschen

Ein Aspekt der Werktagsheiligkeit ist die Beziehung zu den Mitmenschen.

Die Hinwendung zu den Menschen hat ihren tiefsten Grund darin, dass Gott selbst sich den Menschen zuwendet. Er hat den Menschen nicht nur geschaffen und ihn dann sich selbst überlassen. Er geht vielmehr immer neu auf ihn zu und möchte sein Heil.

Das zeigt in besonderer Weise die Bibel. Gott offenbart sich dem Mose im Dornbusch als ein Gott, der für uns da ist, als Begleiter-Gott. In Jesus Christus wird besonders deutlich, wie Gott zu den Menschen steht: Jesus heilt Kranke, holt Menschen aus ihrer Isolation heraus, will Gemeinschaft mit allen, auch mit den Ausgestoßenen und Sündern.

Das Grundmotiv der Beziehung Gottes zu den Menschen ist seine Liebe. Für Pater Kentenich ist die Liebe das eigentliche Weltgrundgesetz.

So sollen die Menschen in der Gewissheit, dass sie alle Kinder dieses Gottes sind, aufeinander zugehen und ein Netz tragender Beziehungen knüpfen.

Arbeit als Glücksquelle

Auch und besonders die tägliche Arbeit wird im Geist der Werktagsheiligkeit mit Gott verbunden.

Die Bibel sieht die Arbeit als Mitarbeit an der Schöpfung Gottes. Indem der Mensch arbeitet, gleichgültig welche Arbeit das im Einzelnen sein mag, setzt er die Schöpfung Gottes fort. Damit kommt der Arbeit eine hohe Würde zu. Das hat Konsequenzen für die Gestaltung der Arbeit, sei es Berufsarbeit, sei es Familienarbeit und Erziehung, sei es die Pflege anderer Menschen.

Alle diese Bereiche sollen jener Würde entsprechend gestaltet werden. Das bedeutet, dass auf humane Arbeitsbedingungen geachtet werden muss, dass Menschen einen Lohn erhalten, von dem sie leben können, und nicht ausgebeutet werden. Besonders in Zeiten hoher Arbeitslosigkeit lernen wir neu schätzen, einen Arbeitsplatz zu haben. Wir spüren neu, dass das Selbstwertgefühl der Menschen auch daran hängt, gebraucht zu werden.

Werktagsheiligkeit bedeutet aber mehr als gute Arbeitsbedingungen. Es bedeutet auch, dass der Mensch seine Arbeit verantwortlich erledigt und sie auch in den scheinbar unbedeutenden Tätigkeiten mit Gott in Verbindung bringt. Er wird versuchen, seine Arbeit aus der inneren Verbundenheit mit Gott und den Menschen zu tun.

